

AKOULUJEN KIELIKESKUKSEN JULKAISUJA
from the Language Centre for Finnish Universities

DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE
IN ÖSTERREICH

aus der "Nordischen Tagung für Deutschlehrer und
Forscher" 1.-4. Juni 1986 in Jyväskylä/Finnland

Herausgeber:
GUT SCHRÖDER
ANDER SÖRENSEN

Verlag:
Jyväskylä

Published by:
Language Centre for Finnish Universities
University of Jyväskylä
SF-40100 JYVÄSKYLÄ
Finland

Kaikkisija:
Kielikeskus
Jyväskylän yliopisto
40100 JYVÄSKYLÄ

ZUR ENTWICKLUNG DES DEUTSCHUNTERRICHTS FÜR AUSLÄNDER IN
ÖSTERREICH UND DIE DISKUSSION DES FACHES DEUTSCH ALS
FREMDSPRACHE

Rudolf Muhr (Universität Graz)

1 Vorbemerkung

Beim folgenden Text handelt es sich nur um eine Kurzfassung meines in Jyväskylä gehaltenen Referates, da die Arbeit von vornherein für den von Rolf Ehnert und Hartmut Schröder herausgegebenen Sammelband "Zur Situation des Faches Deutsch als Fremdsprache" vorgesehen war. Sie wird dort (voraussichtlich 1987) ungekürzt erscheinen. Aus diesem Grund verzichte ich auch auf alle Fußnoten und beschränke mich auf einige wenige Literaturangaben.

2 Einleitung

Deutsch als Fremdsprache kommt in Österreich sowohl an Universitäten und Erwachsenenbildungsorganisationen vor, als auch in Form des Unterrichts in Deutsch als Zweitsprache. In der Folge werde ich den Begriff "DaF" im ersten Sinne gebrauchen.

3 Überblick über die Aktivitäten in DaF in Österreich

DaF im traditionellen Sinne ist vor allem an Universitäten angesiedelt und zwar in Form von Kursen für Hörer aller Fakultäten, Kursen an Dolmetschinstiuten, Hochschulkursen und Hochschullehrgängen sowie als Sommerkurse. Auch die Volkshochschulen haben ein Angebot in DaF. Von den Kursen im universitären Bereich kommt den sog. Vorstudienlehrgängen (VSTLG) beson-

Studierenden ohne ausreichende Deutschkenntnisse die Möglichkeit zum Erlernen des Deutschen zu geben und sich auf Ergänzungsprüfungen vorzubereiten. Diese Kurse sind somit die älteste Einrichtung am DaF-Sektor in Österreich. Es gibt sie zur Zeit in Wien, Graz, Leoben und Linz. In Salzburg und Innsbruck existieren Ersatzformen.

Der gesamte DaF-Bereich an Universitäten ist derzeit noch durch hermitenhaftes Nebeneinander ohne überregional einheitliche Regelungen der Ausbildungsprogramme gekennzeichnet, wenn man von Unterrichtsplänen für den VSTLG in Graz und Wien einmal absieht. Eine Schlüsselrolle für diese Misere kommt dabei dem österreichischen Auslandsstudentendienst (öAD) zu, der aus Gründen der Umleitung von Subventionsgeldern zwischen den Ministerien von der österreichischen Rektorenkonferenz als Privatverein mit dem Auftrag gegründet wurde, alle Auslandsbelange der österreichischen Universitäten, einschließlich des Ausländerstudiums abzuwickeln. Er ist daher auch Träger der VSTLG und hatte deshalb bis vor kurzem ein Monopol im Bereich DaF an Universitäten. Leider war die Strategie der führenden Personen dieses Vereins jahrzehntelang und bis vor kurzem auf die Abwehr studentischer Forderungen ausgerichtet, was zur Zementierung überholter Strukturen und zur Nichtentwicklung des Faches DaF maßgeblich beigetragen hat. Erst in letzter Zeit ist hier die Bereitschaft zum Umdenken bemerkbar. Wesentlichen Anteil hat daran auch die Gründung des österreichischen Lehrerverbandes Deutsch als Fremdsprache (öDaF), der als Plattform für alle mit dem DaF-Unterricht verbundenen Personen und zur Förderung ihrer Interessen und des Faches insgesamt gedacht ist und das schon erwähnte Monopol des öAD bricht.

Andere DaF-Aktivitäten sind der Sprachassistentenaustausch (mehrere hundert), die Entsendung von Lehrern an österreichische und deutsche Auslandsschulen (ca. 45), der Lehreraustausch sowie der

Lektoren vom Wissenschaftsministerium, das hauptsächlich dafür zuständig ist, primär unter dem Aspekt der "wissenschaftlichen Weiterbildung" junger österreichischer Wissenschaftler gesehen wird. Diese Zielsetzung kollidiert sehr oft massiv mit den Anforderungen der aufnehmenden ausländischen Institutionen, die sich vielmehr einen Sprachlehrer bzw. kompetenten Repräsentanten des Landes wünschen. Eine Nebenwirkung dieser Politik war, daß die Etablierung einer Ausbildung für die Lektoren verhindert wurde, da man seitens des Wissenschaftsministerium auf dem Standpunkt steht, daß die Lektoren ja ohnehin im Ausland forschen und nicht unterrichten sollten und dazu keiner weiteren Ausbildung bedürfen. Ein völlig inadäquater Standpunkt, der geringe Einsicht in die tatsächlichen Anforderungen, denen die Lektoren ausgesetzt sind, zeigt. Trotz allem ist auch in diesem Bereich einiges in Gang gekommen, da die österreichischen Germanisten in einer gesamtösterreichischen Konferenz Anfang Juli 1986 beschlossen, daß eine 4-semestrige Ausbildung für den Unterricht in DaF eingerichtet werden sollte, die im Anschluß an das reguläre Studium zu absolvieren wäre. Wann mit seiner Realisierung zu rechnen ist, ist derzeit noch unklar.

4 Zur Situation im Bereich Deutsch als Zweitsprache

In Österreich leben derzeit etwa 180.000 Arbeitsemigranten, wovon bereits mehr als 50 % der sog. zweiten Generation angehören. Rund 20.000 davon sind jünger als 5 Jahre und ungefähr weitere 20.000 besuchen die Pflichtschulen. Verschärft wird diese Situation durch die massive Konzentration der Arbeitsimmigranten auf die Großräume Wien (50 %), Vorarlberg (17 %), Salzburg und Linz. Da in diesen Städten auch Tendenzen zur Ghettobildung und die Konzentration auf abgewohnte Gebiete auftreten (vor allem in Wien), verschärfen sich die ethnischen, kulturellen und sozialen Probleme. In Wien beträgt der durch-

Unterricht erhebliche Probleme verursacht. Zu ihrer Behebung wurden eine Reihe von Maßnahmen ergriffen, wie a) die Einrichtung von Förderkursen für Deutsch (2-3 Std. zusätzlich pro Woche), b) die Einstellung sog. "Begleitlehrer" (6 Std. DU zusätzlich pro Woche), c) die Einrichtung sog. "Bunter Klassen" (nur im Bundesland Salzburg) mit 25-30 Schülern verschiedener Nationen sowie, d) das Anbieten von berufsbildenden Kursen und Deutsch-Zusatzkursen für Pflichtschulabsolventen.

Leider ist das Ausmaß des DU viel zu gering und der Schülerfolg der Gastarbeiterkinder schlecht. Denn allen Schulungsmaßnahmen (ausgenommen vielleicht die unter d) genannten) ist ein hohes Maß an Ineffektivität gemeinsam, da nur 24 % der Gastarbeiterkinder einen Hauptschulabschluß von 9 vollen Schuljahren in der vorgesehenen Zeit erreichen. Besonders tragisch ist, daß ein hoher Prozentsatz der Gastarbeiterkinder aufgrund mangelnder Deutschkenntnisse (völlig zu Unrecht) in die Allgemeine Sonderschule abgeschoben werden, die aber primär für behinderte bzw. retardierte Kinder gedacht ist, zugleich aber auch eine soziale Sackgasse darstellt, da es heutzutage unmöglich ist, mit einem solchen Schulabschluß eine Lehrstelle zu finden. Das Sozialministerium finanziert deshalb die unter d) erwähnten Sonderkurse, um die Situation zu entschärfen. Positiv ist auch, daß es seit Herbst 1986 eine gesamtösterreichische Regelung für eine Zusatzausbildung "Ausländerpädagogik" der Pflichtschullehrer gibt. Sie sieht ein Angebot von 12 Semesterwochenstunden freiwillig zu absolvierender Lehrveranstaltungen vor. Angesichts der Tatsache, daß es keine Wiener Pflichtschule ohne Gastarbeiterkinder gibt, ist sowohl das Ausmaß der Ausbildung als auch seine Freiwilligkeit unverständlich.

Trotz der nach wie vor relativ unbefriedigenden Situation in dem sich das Fach DaF in Österreich befindet, ist seit 1984 enorme Aufbruchstimmung fühlbar, was nicht zuletzt daran erkennbar ist, daß sowohl die Universitäten als auch der Pflichtschulbereich auf die Umstände reagiert und Maßnahmen wie Initiativen gesetzt haben. Bleibt nur zu hoffen, daß der eingeschlagene Weg weiterhin mit so viel Elan beschritten wird und vorhandenen Defizite beseitigt werden.

Institut für Höhere Studien (1985): Arbeitsmarktpolitisches Ausbildungsprogramm für Ausländer. Wien.

Ds. (1984): Untersuchung über die Ausländischen Arbeitskräfte in Österreich. Endbericht, Bd. I. Wien.

Österreichischer Auslandsstudentendienst (1963 ff): Rechenschaftsbericht des österreichischen Auslandsstudentendienstes. Wien.